



Niklaus Lenherr und Johanna Näf stellten Kunst aus, die beim Abriss des Gebäudes vernichtet wird.

Kunst zum Wegwerfen

Eine Art Umpflanzung – und zwar von Kunst – vollzogen auch der Künstler Niklaus Lenherr und die Künstlerin Johanna Näf. Im 4. Stock der Claridenstrasse 2 stellten sie unter dem Titel «Veränderung-Nachlass-Abriss» Kunstwerke aus, die zusammen mit dem Abriss des Gebäudes vernichtet werden. Die beiden durchforsteten dafür ihre Archive und wählten Werke aus, die in den leeren Räumen einer verlassenen Wohnung neu interpretiert und ein letztes Mal gezeigt wurden. So sahen Besucherinnen und Besucher beispielsweise in

den Küchenschränken keine Tassen und Teller, sondern von Johanna Näf angefertigte Plastiken aus Gips ihrer Ausstellung «Göttergaben». In einem anderen Zimmer präsentierte sie ein Werk aus zusammengesetzten, neu interpretierten Tusch-Arbeiten auf dünnem Papier.

Niklaus Lenherr tapezierte einige Wände mit Original-Druckgrafiken, die sein Schaffen der letzten 40 Jahre zeigten und unter anderem dem Thema «Baustellen» gewidmet waren. Für beide sei es eine grosse Erleichterung, sich von den Werken auf diese Weise verabschieden zu können. «Es ist ja immer auch eine Platzfrage, wie viel man behalten und archivieren will und was weg kann», sagte Lenherr. «Wir wollten aber nicht einfach die Wohnung mit unseren Werken vollstellen. Wir haben bewusst eine Auswahl getroffen und wollten diese ästhetisch präsentieren», ergänzte Näf. Natürlich sei es auch eine gewisse Provokation, Kunst als Abfall darzustellen. «Einige Besucher fanden das mutig», so Lenherr. Dabei sei festzuhalten, dass es etwas Schönes sei, dass die Werke noch einmal in dieser Form Verwendung finden. «Ich kam dadurch auf neue Ideen. Es hat sich also ge lohnt», sagte Näf.